

# Nach Unterrichtsausfall heißt es nachsitzen

**SCHULE** Schulleiter berichten von chaotischen Verhältnissen am Dienstagmorgen.

VON MARTIN HLADIK

**CHAM.** „Katastrophe“ und „Chaos“, das waren die Begriffe, mit denen die Leiter von Chamer Schulen die Verhältnisse an ihren Schulen nach dem Unterrichtsausfall am Dienstag beschrieben. Weil die Meldung „Die Schule fällt aus“ erst gegen 7.20 Uhr die Schule erreichte, kam es zu chaotischen Szenen. Manche Eltern holten ihre Kinder direkt wieder von den Schulbussen ab, um sie nach Hause zu fahren, und andere Busfahrer mussten die Kinder, die sie gerade durch Eis und Schnee zur Schule gefahren hatten, gleich wieder retour nach Haus bringen. „Für was ham mir eich studieren lassen“, schimpfte einer der Busfahrer auf die Lehrer, auch wenn er dort an der falschen Adresse war.

Ziemliche Aufregung gab es auch bei den Telefonanrufen in den Sekretariaten. „Manchmal mussten wir aufliegen“, sagte Schulleiter Josef Krauß von

der Gerhardinger Realschule. Den aufgebrachten Eltern sei nur schwer zu erklären gewesen, dass die Entscheidung über den Unterrichtsausfall beim Schulamt gefällt wurde und nicht an den Schulen selbst. Josef Mayer von den Maristen sagt wie sein Kollege von den Gerhardingern, dass er nur über das Radio vom Unterrichtsausfall erfahren habe. Er werde „einige sehr deutliche Worte“ an die Koordinierungsgruppe Schulausfall richten.

Gemeint ist damit Schulamtsleiter Josef Gruber. Der erklärt den Zeitablauf durch die späte Unwetterwarnung (siehe nebenstehendes Infostück). Ihm sei es um die „Sicherheit der Kinder gegangen“, sagt der Schulamtschef, um später zu erklären, dass das „Zeitfenster sehr unglücklich“ gewesen sei. Die Kinder, die bereits die Schule erreicht hätten, wieder wegzuschicken, sei „nicht im Sinne des Erfinders“. In Arrach sei zum Beispiel ganz normal Unterricht gehalten worden, weil nur drei Schüler gefehlt hätten.

Das Schulamt informiere sich im Internet und über die Straßenmeisterien über den Zustand der Straßen, an eine Alarmierungskette der Rettungs-

dienste sei man nicht angeschlossen. Während die Entscheidung zum Unterrichtsausfall am Donnerstag frühzeitig getroffen wurde, sei es diesmal knapp gewesen.

Zu knapp, meint man am Landratsamt. Landrat Franz Löffler bestellte alle Beteiligten – vom Schulamt bis zum Straßendienst – am Nachmittag ins Landratsamt ein. Das Schulamt müsse möglichst früh detaillierte Erkenntnisse über Wetter- und Straßenverhältnisse haben. Zudem müsse eine Entscheidung über den Ausfall von Unterricht noch vor 5 Uhr erfolgen, um alle rechtzeitig zu informieren.

Verärgert äußerten sich auch die Schulleiter der beiden Chamer Gymnasien, Günter Habel und Rudolf Reinhardt. Die Meldung sei „viel zu spät gekommen“. Die größte Sorge von Johann Pongratz, er leitet die Johann-Brunner-Mittelschule, seien die Schüler, die nicht in die Schule gekommen seien. Viele Schüler seien noch auf dem Schulweg umgedreht und er könne eben nicht sagen, ob alle sicher nach Hause gekommen sind. Von Elternbeiräten wurde zudem auf die deutlich frühere Schulausfallmeldung im Landkreis Schwandorf hingewiesen.

## WIE DAS SCHULAMT DIE ENTWICKLUNG BESCHREIBT

**So erläutert Schulamtsleiter Josef Gruber den Ablauf:**

- ▶ **23 Uhr, 6.12.:** keine Unwetterwarnung auf Unterwetterzentrale.de.
- ▶ **5 Uhr, 7.12.:** keine Unwetterwarnung.
- ▶ **5.50 Uhr:** erste Unwetterwarnung.
- ▶ **6.20 Uhr:** Gruber spricht sich mit seinem Stellvertreter ab, ob der Schulterricht Wetter bedingt ausfallen soll.
- ▶ **6.45 Uhr:** Gruber stellt die Meldung ins Internet und versucht, die Schulleiter

telefonisch zu erreichen. Allerdings klappt das nur unzureichend, weil viele der Schulleiter gerade auf dem Weg zu den Schulen sind. Auch viele Schüler sind bereits unterwegs.

▶ **7.20 Uhr:** Die Schulleiter geben an, erst zu diesem Zeitpunkt über den Rundfunk informiert worden zu sein. Die Schüler hätten nicht mehr über den Ausfall des Unterrichts informiert werden können. (ik)